

A9 Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Gutes Leben: In Stadt und Land)

Antragsteller*in: LaVo

Status: Modifiziert

Antragstext

1 Egal, wen man fragt, was Thüringen liebenswert macht: Man wird kaum die gleiche
2 Antwort zweimal bekommen. Thüringen lebt von seiner Vielfalt und seinen
3 Gegensätzen: Berg und Wald genauso wie Feld und Aue, Flüsse und Weinberge,
4 lebhaft Städte und liebenswerte Dörfer – all das sind keine Widersprüche,
5 sondern machen die Mannigfaltigkeit unseres Landes und seiner vielfältigen
6 Regionen aus. Diese zu erhalten, ist unser Ziel für Thüringen. Menschen sollen
7 da gut leben können, wo sie leben wollen. Sie sollen überall gleiche Chancen
8 haben, eine gute Arbeit für sich oder die richtige Schule für ihre Kinder zu
9 finden, die benötigte medizinische Versorgung zu erhalten, eine
10 Theatervorführung zu besuchen oder sich in intakter Natur zu erholen. Bezahlbare
11 Wohnungen, gute Verkehrsverbindungen, kurze Wege in die Natur: All diese Aspekte
12 entscheiden gemeinsam über die Lebensqualität heute und die Chancen einer Region
13 in der Zukunft.

14 Das Leben in unseren Dörfern und in unseren Städten könnte solch ein "buen
15 vivir" - ein gutes Leben im Einklang mit den Kapazitäten unserer Erde - sein,
16 und doch ist es das für viele aktuell nicht mehr. Denn auch in Thüringen
17 verlassen jüngere Menschen die ländlichen Regionen und ziehen in die Städte. Der
18 demografische Wandel trifft manche Landstriche hart. In den Städten hingegen
19 werden die Wohnungen knapp und steigen die Mieten. Was läuft falsch?

20 Der Abbau kleinteiliger, wirtschaftlicher Strukturen vor Ort, eine
21 kontinuierliche Intensivierung der Landwirtschaft, sowie der demografische
22 Wandel haben in den ländlichen Regionen Thüringens in den letzten Jahrzehnten
23 viele Probleme mit sich gebracht:

24 Die natürliche Bodenfruchtbarkeit und die Fähigkeit der Böden, sauberes
25 Trinkwasser zu generieren wie auch die natürliche Artenvielfalt nehmen durch die
26 flächendeckend hohe Mechanisierung und den intensiven Einsatz von Pestiziden und
27 chemischen Düngern in der Landwirtschaft kontinuierlich ab. Damit sind wichtige
28 Lebensgrundlagen gefährdet.

29 Zugleich gibt es immer weniger Arbeitsplätze vor Ort. Die Dorfbewohner*innen
30 müssen immer längere Wege zurücklegen, um einer Erwerbsarbeit nachgehen zu
31 können. Die Umsetzung eines nachhaltigen Lebensstils ist dadurch oft erschwert.
32 Die fehlenden Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten und die Ausdünnung sozialer
33 Infrastrukturen vor Ort führen zu einem Übergewicht des Individualverkehrs und
34 zu einer zunehmenden Abwanderung in die Städte und in die Stadtperipherie.
35 Hierdurch ergeben sich zunehmend Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung
36 lokaler und regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Bewahrung der
37 Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

38 Durch die Abwanderung gibt es immer mehr leer stehende Immobilien, deren
39 Unterhaltungsaufwand oder deren notwendiger Abbruch Kommunen und private
40 Eigentümer*innen schwer belastet oder überfordert. Davon sind insbesondere auch
41 die kleinen und mittelgroßen Städte Thüringens betroffen.

42 Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung erschweren aber auch zunehmend die
43 Aufrechterhaltung wichtiger Elemente der Daseinsvorsorge - etwa von Kindergärten,
44 Schulen, Arztpraxen u.a. - und damit letztlich auch eines lebendigen sozialen und
45 kulturellen Lebens. Es fehlen die Orte und die Anlässe zur Begegnung und zum
46 Austausch.

47 Diesen Fehlentwicklungen entgegen zu wirken und damit weiten Bevölkerungskreisen
48 wieder ein gutes Leben auf dem Land und in den vielen Kleinstädten Thüringens zu
49 ermöglichen ist unser Ziel. Damit einher geht eine Neu-Bewertung der Beziehung
50 von Stadt und Land und damit ein frischer Blick auf die zunehmende Bedeutung von
51 regionalem Zusammenwirken. Den ländlichen Raum zu regenerieren wird letztlich
52 auch den Zuwanderungsdruck von den größeren Städten Mittelthüringens nehmen und
53 damit auch deren lebenswerte Entwicklung befördern.

54 Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

55 Es lebe das Dorf! Wir BÜNDNISGRÜNE wollen die Menschen in den Dörfern darin
56 unterstützen, ihre Kulturlandschaft zu erhalten und wieder zu regenerieren,
57 regionale Wirtschaftskreisläufe und Beschäftigung vor Ort zu schaffen,
58 nachbarschaftliche und dorfübergreifende Unterstützungsnetzwerke aufzubauen und
59 ein reiches kulturelles Leben mit Angeboten für alle Generationen zu bewahren
60 und weiterzuentwickeln. Diese Strategie hat viele Bausteine:

61 Wir BÜNDNISGRÜNE unterstützen Bemühungen, Artenvielfalt zurück in den ländlichen
62 Raum zu holen: etwa durch den Anbau regional typischer Gemüse- und
63 Getreidesorten, durch die Wiederbelebung unserer Streuobstwiesen mit heimischen
64 Obstsorten, durch das Anlegen von Agroforstsystemen, wegbegleitenden Hecken oder
65 durch eine extensive Pflege gemeindlicher Grünflächen und privater Gärten,
66 welche bspw. Vögeln und Insekten wieder eine Überlebenschance geben.

67 Wir unterstützen Bemühungen, die durch Klimawandel, Übernutzung und eine
68 umweltschädigende Land- und Forstwirtschaft aus dem Gleichgewicht geratenen
69 Wasserkreisläufe zu regenerieren: durch angepasste Landbewirtschaftung, die
70 Vermeidung wassergefährdender Stoffe, durch Wassersparmaßnahmen und durch eine
71 dezentrale, umweltfreundliche Aufbereitung der Abwässer. Wir setzen uns ein für
72 den Erhalt und die Regeneration der Fruchtbarkeit unserer Böden und für eine
73 dezentrale Kompostierung und energetische Nutzung der organischen Stoffe.

74 Wir wollen dazu beitragen, Initiativen für ein regionales Wirtschaften zu
75 stärken: etwa Projekte der Solidarischen Landwirtschaft,
76 Bürgerenergiegenossenschaften, Waldgenossenschaften, Dorfläden, regionales
77 Handwerk und die Einführung innovativer, umweltgerechter Technologien - etwa von
78 Agrophotovoltaikanlagen, hölzernen Windrädern, kalten Nahwärmenetzen oder
79 nachwachsenden und umweltverträglichen Rohstoffen im Bauwesen (Holz, Stroh, Lehm
80 Hanf u.a.). Wir helfen beim Aufbau einer gemeinwohlorientierten
81 Kreislaufwirtschaft, bei der Entwicklung regionaler Währungen. Wir wollen, dass
82 die Wertschöpfung unserer Wirtschaft wieder den Menschen in der Region zugute
83 kommt und wir setzen uns ein für eine Vorbildwirkung der öffentlichen Hand in
84 ihren Praktiken von umweltfreundlicher Anschaffung und Auftragsvergabe.

85 Wir BÜNDNISGRÜNE stehen für eine Mobilitätsgarantie im ländlichen Raum und
86 wollen diese mit der flächendeckenden Einführung von Rufbussen, einem weiteren
87 Ausbau des Schienenverkehrs und guter Radwegeverbindungen befördern. Menschen,
88 die mit Carsharing-Modellen, Mitfahrbänken und Mitfahr-Apps zum Teilen von PKW

89 übergehen, werden wir darin unterstützen und den Ausbau der Elektromobilität
90 weiter voranbringen.

91 Schnelles Internet ist nicht nur ein Standortfaktor für Unternehmen, sondern
92 auch Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Zudem bietet die
93 Digitalisierung neue Chancen für das Leben auf dem Land – sei es durch Arbeit im
94 Homeoffice, Telemedizin oder beim Carsharing. Gute Versorgung gehört dazu, nicht
95 für jeden Einkauf will und muss man in die Stadt fahren. Der Aufbau solidarisch
96 unterstützter Landwirtschaftsbetriebe, kleinteiliger Dorfläden und die bessere
97 Unterstützung von Direktvermarkter*innen können die Versorgung mit Brot, Gemüse,
98 Obst, Fleisch, Milch und Käse übernehmen. Örtliche Gaststätten könnten durch die
99 Integration von Catering-Angeboten für Senior*innen und für die lokalen
100 Kindergärten und Schulen eine bessere Auslastung und Überlebenschance erhalten.
101 Dann kommt das Essen von der Gärtnerei über das Catering direkt zu den Menschen
102 vor Ort.

103 Kurze Wege für kleine Füße muss auch gelten, wenn es um die Kindergärten und die
104 Schulen im ländlichen Raum geht. Ganztägige Kinderbetreuung und
105 jahrgangsübergreifendes Lernen gehören auch in den dünner besiedelten Gebieten
106 dazu. Kindergärten und Schulen in Freier Trägerschaft zeigen bereits, dass sich
107 dies auch in kleinteiligen Maßstäben mit guter sozialer Einbettung und
108 wirtschaftlicher Tragfähigkeit umsetzen lässt. Wenn Arztpraxen schließen, werden
109 die Wege zum Arzt länger, ist gesundheitliche Versorgung nicht mehr
110 selbstverständlich. Deshalb setzen wir uns für Anreize für Hausärzt*innen auf
111 dem Land ein, zum Beispiel durch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten.

112 Nicht zuletzt benötigt Gemeinwohl Unterstützung durch bürgerschaftliches
113 Engagement. Wir BÜNDNISGRÜNE stehen für eine Kultur des Mitmachens. Jede und
114 jeder ist wichtig und wird gebraucht, sei es bei der Erstellung einer
115 Ortschronik, der Alltags-Unterstützung von Senior*innen, in Sport- und
116 Kulturvereinen oder bei der Organisation von Maibaumsetzen und Kirmes.

117 Engagement für das Gemeinwohl bedarf eines zentralen Treffpunkts, an dem
118 alltägliche Besorgungen gemacht werden können, Menschen sich begegnen und
119 gegenseitig unterstützen. Das stärkt die dörfliche Gemeinschaft und damit das
120 Leben im ländlichen Raum. Daher setzen wir uns für die Förderung und Etablierung
121 multifunktional nutzbarer Orte der Daseinsvorsorge in kleinen Ortschaften ein.
122 Kern des „Dorfgemeinschaftshauses“ als einem lebendigen Dorfmittelpunkt können
123 Schulhort, Praxisräume für Hausärzt*innen beziehungsweise Gemeindeschwestern
124 oder ein kleiner Laden sein. Mit einer Anbindung ans Breitbandinternet schaffen
125 wir die Voraussetzung für Telemedizin und E-Learning inklusive kostenlosem WLAN.
126 Darüber hinaus bietet dieses Dorfgemeinschaftshaus die Möglichkeit einer
127 Poststation und eines Geldautomaten oder eine Bücherbox für die regionale
128 Bücherei. Vereine finden hier Räume für Versammlungen und Feste und auch die
129 selbstorganisierte freie Jugendkulturszene hat hier ihren Platz. In
130 Zusammenarbeit mit den regionalen Aktionsgruppen (RAG) wollen wir Pilotprojekte
131 dazu mit Fördermitteln unterstützen. Dabei legen wir den Fokus auf die
132 Unterstützung von Initiativen, die sich vor Ort aktiv einbringen, auf kreative
133 Nutzungskonzepte sowie die Umnutzung von Bestandsgebäuden. Auch die bis zum Jahr
134 2023 laufende IBA bietet eine Reihe von Anknüpfungspunkten für einen
135 lebenswerten ländlichen Raum, von denen wir lernen wollen, beispielsweise durch
136 das Projekt „UmbauLeergut“.

137 Klar ist aber auch, dass nicht an jedem Ort jede öffentliche Infrastruktur
138 vorgehalten werden kann. Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Städten und
139 dem Umland ist deswegen unerlässlich. Egal ob Busfahrpläne, Schulnetzplanung
140 oder Wirtschaftsförderung - es gibt viele Möglichkeiten der Kooperation zum
141 Wohle der Menschen vor Ort und in der Region. Wir wollen diese freiwilligen
142 Formen der Zusammenarbeit und bürger*innenschaftlichen Mitgestaltung befördern
143 und mitinitiiieren - etwas in der Form von Nachhaltigkeitsbeiräten in Gemeinden
144 oder von regionalen Bürger*innenräten in unseren Landkreisen.

145 Wohnungspolitik und Bauen in der Stadt

146 Und in der Stadt? Jeder Mensch soll nach der eigenen Vorstellung glücklich und
147 selbstbestimmt leben können. Unsere Städte sollen vielfältig sein, Orte der
148 Begegnung und des Austauschs zwischen den unterschiedlichsten Menschen. Orte der
149 Kommunikation, mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot. Sie sollen sicher
150 sein und die Menschen sollen sich sicher fühlen. Aber für viele Städter*innen -
151 insbesondere für Familien - ist die Suche nach einer bezahlbaren, geeigneten
152 Wohnung längst zur Herausforderung geworden. Wir wollen, dass die Mieten und das
153 Eigentum an selbst bewohntem Wohnraum auch in wachsenden Städten bezahlbar
154 bleiben. Andere Städte wiederum kämpfen mit der Abwanderung von Einwohner*innen
155 und benötigen nach wie vor Unterstützung beim Umbau ganzer Quartiere. Das
156 Förderprogramm „Soziale Stadt“ muss auch durch die Landesebene weiter finanziert
157 werden, um beispielsweise öffentliche Räume oder Stadtteilbüros finanzieren zu
158 können. Ortskerne und Zentren sollen lebenswert bleiben, Geschäfte sollen nicht
159 weiter vor die Tore der Städte auf die grüne Wiese verlagert werden. Für diese
160 Herausforderung braucht es leistungsfähige Kommunen, die über ausreichend und
161 gut qualifizierte Mitarbeiter*innen verfügen.

162 In Erfurt, Jena und einigen anderen Städten ist die Suche nach einer bezahlbaren
163 Wohnung für viele zu einer zeitraubenden Herausforderung geworden. Nicht nur
164 steigende Mieten schüren bei manchen die Sorge, sich die eigene Wohnung in
165 Zukunft vielleicht nicht mehr leisten zu können. Wohnen ist zu einer sozialen
166 Frage geworden. Bezahlbares Wohnen ist ein elementarer Bestandteil sozialer
167 Sicherheit. Der Geldbeutel allein darf nicht darüber entscheiden, wo und wie wir
168 wohnen. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine Wohnungspolitik, die sich am Gemeinwohl
169 orientiert. In Städten mit stark umkämpften Wohnungsmarkt wollen wir sozial
170 gebundenen und bezahlbaren Wohnraum fördern. Das dafür existierende
171 Förderprogramm wollen wir fortsetzen, um Planungssicherheit zu gewährleisten. 75
172 Prozent des Wohnungsneubaus in Thüringen kommt von kommunalen und
173 genossenschaftlichen Unternehmen. Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten,
174 dabei sind Kommunen, Wohnungsgesellschaften und Mieterbund, aber auch
175 Baugemeinschaften oder Bürger*innenenergiegenossenschaften unsere Partner. Statt
176 Flächen ausschließlich nach Höchstgebot zu vergeben, sollen durch Konzeptvergabe
177 vorrangig ökologische, soziale oder kulturelle Projekte berücksichtigt werden.
178 Die Landesebene hat hierbei eine Vorbildfunktion, wenn es um den Verkauf von
179 Landesliegenschaften geht. Diese sollen vorrangig im Erbbaurecht vergeben
180 werden. Baulandmodelle und ähnliche bodenpolitische Instrumente wollen wir
181 fördern, um zum Beispiel einen Sozialwohnungsanteil von mindestens 20 Prozent
182 bei Neubauten festzuschreiben und für diese Wohnungen Bindungsfristen und
183 Mietpreisbindung zu verlängern. Spekulationen mit Bauland werden wir begegnen,
184 indem wir Kommunen beim Erwerb von Bauland unterstützen, insbesondere bei der
185 Nutzung des Vorkaufsrechts, und die Erarbeitung von langfristigen
186 Entwicklungsstrategien fördern. Zum Mieter*innenschutz unterstützen wir die

187 Kommunen bei der Erstellung von qualifizierten Mietpreisspiegeln und mit
188 schnelleren und schärferen Eingriffsmöglichkeiten bei Zweckentfremdungen. Wir
189 wollen die Einführung eines Mietpreisdeckels prüfen, um Sicherheit für
190 Mieter*innen in großen Städten zu schaffen. Drohende Obdachlosigkeit soll schon
191 vor dem Verlust der Wohnung abgewendet werden. Wir setzen uns für die Stärkung
192 der kommunalen Fachstellen für Wohnungssicherung ein, die bereits präventiv und
193 beratend mit sozialpädagogischer Hilfe tätig werden. Wir wollen ökologisches
194 Bauen forcieren, sozialen Wohnraum schaffen und dabei für die Einhaltung hoher
195 städtebaulicher Qualität sorgen. Innenentwicklung vor Außenentwicklung, kurze
196 Wege, die ein Leben ohne eigenes Auto begünstigen, barrierefreie Wohnungen, eine
197 nachhaltige Quartiersentwicklung mit Kindergarten und Anwohner*innentreff, die
198 Anbindung an soziale und kulturelle Infrastruktur, zukunftsweisende
199 Energiestandards mit ökologischen Baumaterialien und urbane Gärten gehören für
200 uns dazu.